

*Tanya
Nikolova*



So viel



Tanya Nikolova
So viel

*Aus dem Bulgarischen übersetzt und
nachgedichtet von Ralitsa Atanasova-Volz*

Lyrik

Tanya Nikolova

So viel

© Tanya Nikolova, Autor, 2020

© Ralitsa Atanasova-Volz, Übersetzung und Nachdichtung aus dem Bulgarischen, 2020

© Margarit Shekov, literarischer Redakteur, Autor und Übersetzer des Vorwortes, 2020

© Venelin Pentshev, Kunstmaler, 2020

© Jeanette Dimanowa, Druck-Layout, 2020

© Herausgegeben von der Emily-Stiftung, 2020

ISBN 978-619-7425-08-6

Tanya Nikolova

So viel



ФОНДАЦИЯ ЕМИЛИ

Ein Ereignis und eine Erscheinung in der europäischen Poesie

Die erste Auflage des Gedichtbandes „So viel“ der Dichterin Tanya Nikolova erschien 2007 in der hervorragenden Bücherreihe „Bulgarische Sammlung“ des Literaturen Forum-Verlags nach einem gewonnenen Wettbewerbs des Kulturministeriums.

Ohne Zweifel ist das ein Traumdebüt, nachdem ein tiefgründiger Dichter wie Wladimir Popow über das Buch folgendes geschrieben hat: „Eigentlich sind die Treue zum Leben, so wie es ist (aber nicht im Sinne der Lebensweise) und Treue zur Dichtung, so wie sie nötig ist (aber nicht in ihrer literarischen Bedeutung) die Stützen, die die Welt der Dichterin festhalten.“

Inzwischen lässt Tanja Nikolova auch die Gedichtbände „Gleichgewicht“ (2012), „Morseschrift“ (2016) und „Unbestelltes Porträt“ (2017) in Erscheinung treten.

Aus der Pointe des Schlussgedichts „***Er hat alle Rechnungen bezahlt und setzte sich“ entspringt der Titel des Gedichtbandes „So viel“ und dem Leser schaudert bei der Entdeckung, dass sogar ein so kategorisches Wort wie „so viel“ erstaunlicherweise mehrdeutig sein kann. Was mag diese unerwartete, traurige Pointe in dem Gedicht bedeuten, das bahnbrecherisch die Linie vom späten Janaki Petrov aus seinem Gedicht „Einsamer Greis“ fortsetzt? Auf den ersten Blick ist das ein scharfer Verzicht des lyrischen Sprechers auf weitere Beschreibung. Doch die Pointe flößt auch ihre andere Bedeutung ein, die auf die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens im Stil der biblischen Maxime „Es ist vollbracht“ andeutet. Das ganze Werk klingt wie eine sarkastisch grotesk entlarvende Ringparabel, die den Zynismus des weltlichen Daseins verwirft, der dem Menschen nur die Berufung zuweist, ein verhärmter, hilfloser Kalkulator des Geldes und Zahler der Rechnungen für die Regiekosten seines Haushalts zu sein. Während Janaki Petrov in seinem Gedicht „Einsamer Greis“ das Tragische im Schicksal des patriarchalen Dorfeinwohners darstellt, der, einsam im menschenleeren Dorf verweilend und verurteilt, sein Leben in Einsamkeit enden zu lassen, allein, bevor er stirbt, die Weizen für die Gedenkfeier kocht, die an seinen Tod erinnert, gibt Tanja Nikolova in ihrem Gedicht „***Er hat alle Rechnungen bezahlt und setzte sich“ das Tragische im Schicksal des Stadteinwohners wieder, der auch in Einsamkeit stirbt, aber das ist die Einsamkeit als eine Erfahrung, die unter einem Dach mit den innigsten Mitmenschen, mit den Familienmitgliedern, erlebt worden ist.

Im Gedicht „Ohne Antwort“ prüft sich das lyrische Ich selbst, indem es vor der Falschheit des Weltlichen steht, und fragt sich, ob es zu einer vollen Selbstverleugnung im Sinne vom Standpunkt des Paulus „Alles achte ich für Kot“ fähig ist, um in seinem eigenen Leben die Wahrheit zu gewinnen und für

sie schöpferisch Zeugnis abzulegen. Diese Gebärde einer heldenmütigen geistigen Würde und diese Weltanschauung des Ich ist eigentlich ein Verzicht auf die sich selbst rechtfertigende menschliche Gerechtigkeit und ist gleichzeitig eine Sehnsucht nach der Gemeinanwendung der Verneinung des Weltlichen und der Vergebung ihm gegenüber. Das ist auch die wahre menschliche geistige Sehnsucht und das wahre Ideal: Differenzierung, Verleugnung des Weltlichen und der Prinzipien der falschen Menschen, aber gleichzeitig vergebender Geist denselben sich selbst täuschenden Leuten gegenüber, damit das lyrische Ich in der Harmonie des begehrten Glücks der das menschliche Herz liebkosenden und tröstenden Wahrhaftigkeit bleibt.

Im Gedicht "Brief nach Kabul" setzt das lyrische Ich, indem es derselben Ethik folgt, die Werte des Lebens auf ihre wahren Plätze, indem es die kleinen Dinge im Leben als groß erklärt und auf diese Weise die auch in anderen Werken (wie "Der Fluss" und "Platonisch", zum Beispiel) schillernde Offenbarung wiedergibt, dass der Sinn des Lebens und der Kern des menschlichen Glücks in den kleinen Gebärden der Achtung, Liebe und Barmherzigkeit dem Bruder-Menschen gegenüber besteht.

Die große poetische Entdeckung im "Brief nach Kabul" ist auch der Schluss des Werkes, der die Träne nicht bloß als eine Verkörperung der geistlichen Gnade darstellt, wie es bei vielen anderen in dieser Problematik vertieften Dichtern der Fall ist, sondern als die demütigste, die seligste Identifikation des Ich selbst:

ich stelle mir vor wie du ihn liest und lächelst
und schrumpfe
zu einer Träne

Im Gedicht "Schwindel" beeindruckt nicht nur die Feindseligkeit des lyrischen Ich gegenüber der Ausübung des Rechtes auf eine Wahl durch den für den Menschen der Schöpfung nach bestimmten freien Willen, sondern auch der Heldenmut des Ich, die Unvernunft seines eigenen Verhaltens zu gestehen:

ich möchte, dass sich nichts ändert
und doch, dass alles anders ist...
... und laufe herum
wie ein kopfloses Huhn
mit mässiger Unvernunft
von einem Wahnsinn in den anderen

In dieser Unvernunft des Ich gibt es auch einen Widerhall von der rebellischen Gebärde des lyrischen Ich in Botews Poesie, das seinen Schmerz und sein Gedächtnis im Glas voller Spirituosen ertränken will.

Es geht um eine Poetik, in der der lyrische Sprecher die Weisheit hat, Ermutigung sogar aus der trostlosesten Grenzsituation zu schöpfen, indem er die wunderliche Bildhaftigkeit seiner innigen Welt offenbart:

es ist einfach
wie das Atmen mit Inhalationsgerät
eines ans Leben sich klammernden
Totgeweihten...

es ist Zeit
immer ist es Zeit fürs Leben

In dieser Poesie ist das lyrische Ich aus eigener Erfahrung schon der Haltlosigkeit des Hasses bewusst gewesen, aber es gibt diese Haltlosigkeit delikaterweise wieder, und zwar durch eine als Pointe zum Ausdruck gebrachte und im Konjunktiv dargestellte unmögliche persönliche Erfahrung:

und wenn ich mit Hass die Welt sprengen könnte
glaubt mir, ich hätte es getan!

In seinem unbeugsamen Drang nach der extremen Offenheit und nach der innigen Wahrhaftigkeit kommt das lyrische Ich zu seiner einmaligen Entdeckung auch über das erotische Erlebnis, das als "berauschende Hilfslosigkeit" dargestellt worden ist, sowie auch zur Entdeckung über das selbstlose seelsorgerische Mitgefühl mit dem Geliebten:

Ich bin dein Wachhund
getreten, pflichtbewusst
Hund, der treu seiner Mission ist
zu lieben
auf seine Hunde-Art-und-Weise
dressiert mit Stückchen Liebe
um mit großem Einsatz zu kämpfen
gegen jeden und alles

Es ist bemerkenswert, dass das biblische gleichnisförmige prophetische Bild des geistigen Seelsorgers gerade der Hund ist, das durch die göttliche Entlarvung an

den Tag gelegt worden ist, die diese gleichnisförmige Symbolik in Bezug auf die Menschen benutzt, die berufen sind, geistige Wachen zu sein: "Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen nichts; stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können, sind faul, liegen und schlafen gerne." (Jesaja 56:10). Und in seinem Tagebuch bemerkt der geniale Staatsmann Stefan Stamboloff, der auch ein äusserst begabter Dichter und geistiger Bruder von Botew ist, indem er seine hingebungsvolle Treue zu Bulgarien hervorheben möchte: "Ich diene ihm wie ein Hund".

Bemerkenswert ist auch der Schluss des erwähnten Gedichts "Liebe". Die Pointe bemerkt bescheidenerweise, dass der Kampf der Liebe "zum Trotz! / des Schmerzes / und sich selbst zum Trotze" geführt wird. Das ist eigentlich die bahnbrecherische, unaufdringliche und vor jeglicher Pompösität bewahrte Darstellung der Schlüsselerfahrung des geistlichen Menschen, dieses tägliche 'Sterben' der Person dem Egoistischen gegenüber, die Entkräftung der Antriebe der fleischlichen sündigen Natur durch den Geist, über die Paulus schreibt: "Ich sterbe täglich" (1 Kor 15:31). Und noch dazu: "Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben" (Römer 8:13).

Auf diese Weise verwandelt sich die Poesie von Tanya Nikolova nicht nur in ein Ereignis, sondern auch in eine Erscheinung der bulgarischen und der europäischen Dichtung, die durch die Gabe bewundert, bahnbrecherisch die erhabensten und die täglichen geistlichen Wahrheiten darzustellen, und zwar mit der anmutigen und reizvollen Natürlichkeit und Aufrichtigkeit, die dem gewöhnlichen Sterblichen, dem namenlosen Mitbruder eigen ist, der sich nicht zwingt zu lieben, sondern mit Vertrauen sich sehnt und die jene von Gott geschenkte Liebe erhält, die ungezwungen wie die Atmung ist.

Margarit Shekov



ФОНДАЦІЯ ЕМІЛІ

Es ist nicht leicht für die Tschuktschen

Ich habe mir Zigaretten gekauft. Ich habe es nicht ausgehalten.
Das Projekt „Neuer Mensch“ wird aufgeschoben
für eine unübersehbare Zukunft
und damit alles so ist, wie es sein soll
werde ich zum Frisör gehen und werde 100 kg wiegen
das kann ich wenigstens
ich verstecke mich tief in den Wäldern und es wird nicht weh
tun
auch das kann ich
es ist laut draußen
und hier ist es leise
ich möchte wieder schreiben können
und ich möchte Internet zu Hause haben
und eine Ecke
laut
in mir

Ich habe es vertikal angeordnet damit es einem Gedicht ähnelt
die horizontalen Sätze ärgern mich
heute

Du hast ein rosa Gesicht
unheimlich
mach es weg
es ist so einfach
du lässt die Musik erklingen
und wiederholst:
„Ich liebe Dich“
„Ich liebe Dich“
„Ich liebe Dich“
du bist nicht er
ich weiß es
ich habe keine Zeit zu warten
komm
denn vielleicht bin ich verliebt
und ich habe Angst vor Rosa

Elegantly Wasted

Es gibt keine elegante Weise zu sagen, dass du nicht liebst.
Halte!

Eine Fledermaus ist das Ohr des Verliebten.

Skizze

Eine Frau
mit engen Augen
und zusammengepressten Beinen
Jede Berührung ist ein Stechen

Platonisch

Mit dir können wir uns auf vielerlei Weise lieben
auch durch die Kleidung
auch durch die Anderen
mit Worten
auch ohne die
nur mit einem Blick
und Gedanken
Feder und Rasierklinge
auf der Haut der Zeit

Ich sage meinen Namen

Ich sage meinen Namen!
sie hören nicht
es gibt mich nicht

Ich schreibe ihn! Ich schreibe ihn! Ich schreibe ihn!
sie sehen ihn nicht
es ist mir peinlich

Bin ich eine Namenlose
mit gesagtem Namen
mit geschriebenem Namen?

Möge dein Name gesund sein und lange leben,
Namenlose!

Du kommst
die Scham pulsiert
tollwütig
verwandelst du mich in etwas
feuchtes
enges
in etwas hungriges
räuberisches
verbiestertes
überflüssiges
und gehst
ich verkrampfe mich
schreie
aber du hast kein Herz
du hast keinen Namen
du hast kein Gesicht
du bist Schmerz
einsam ausgebrochen in mir
Mein persönlicher Alptraum
gezähmt

Und keine Fragen, bitte

Wir sitzen und trinken nach der Arbeit
weil er sich umbringen möchte
dumm
aber wir sind dort—
die Freunde
eine nichts bedeutende Alternative des Todes
und machen Witze
und singen
und trinken...
hauptsächlich trinken wir
versuchen zu finden
für ihn
und für uns
Argumente fürs Leben:
„ – Das Leben ist schön!“
(ja, schon gut...es ist es nicht)
aber...
„ – Man muss leben!“
warum?
... also...
wir trinken
... und die Liebe?
... ach...
...
Zum Wohl!
...
die Liebe ist nicht das Leben
das Leben ist SCHÖN und MUSS SEIN
(wie ein Slogan)
Glaube!
und keine Fragen,
bitte...

Liebe

Ich bin dein Wachhund
getreten, pflichtbewusst
Hund, der treu seiner Mission ist
zu lieben
auf seine Hunde-Art-und-Weise
dressiert mit Stückchen Liebe
um mit großem Einsatz zu kämpfen
gegen jeden und alles
dort und hier
zum Trotz!
des Schmerzes
und sich selbst zum Trotze

Ich lebe mit Müh und Not
weil es muss
weil ich kein Recht habe zu sterben
mit meinem Leben helfe ich niemandem
aber mit dem Tod werde ich Schaden anrichten

Das Tägliche

Du dringst in mich langsam ein
wie der Wein
in den Darm
zwischen die Schenkel
gleitest du
herb exquisit
eingengt
von meiner ursprünglichen Weiblichkeit
ich hasse dich
so unpassend göttlich
männlich
und diese berauschte Hilfslosigkeit
in mir
mit dir

Laune

Leicht, leicht
weich, weich
zerstreute Küsse Schnee
kleben auf dem Näschen
und glänzen auf den Wimpern
weißer Morgen
häuft leise
irgendein samtweicher Refrain
es gibt keinen Kummer
auch keinen Abschied
mit dir ist es Weiß in mir

Entdeckung

Traf mich ein Donner
oder zerschnitt die Angst um dich den Himmel?
Ich strahle aus Liebe.

Perspektive

Freie Perspektive

frontale Fläche

hunderttausend Nadeln durchstechen die Gedanken

ich mache einen Rahmen

und halte die Zeit an

Und...

die Hyazinthen blühen und verblühen
Die Narzissen und die Tulpen auch
von den Krokussen ganz zu schweigen
das Gras hat sie eingenommen
und das ist das Ende des Buches
es gibt Kleeblätter und Unkraut
und alles ist natürlich
was es auch sein soll
Anfang und Ende
grün
sauber
und einfach

Die Pianistin (Variationen)

I

Ich brauche jemanden
dringend
nicht, dass er mich liebt
nicht, dass ich ihn liebe
ich brauche für kurze Zeit
jemanden
zu dem
ich von dir flüchten kann
wenn die Leere
droht
mich zu verschlingen
wenn der Schmerz
drängt
sich aus den Augen zu ergießen
dann brauche ich jemanden
jeder andere würde genügen
wenn man sucht
einen Leichnam

II

23:40 ich bin betrunken
ich rufe an
dich, ihn
jenen, alle
weil ich jemanden brauche
du bist morgen beschäftigt
der andere ist frei
jener wird was tun
und ich bin einfach nur betrunken um 23:40
und bin bald 40
ich brauche Fleisch
ich brauche Blut
damit mein Körper warm bleibt
damit meine Schenkel weiß sind
und die Augen
die Augen sind zerstört
die Augen sind verbannt
weit weg
zu dir, zu ihm, zu jenem
denn jemand wird von ihm,
vom weißen Körper, benötigt
um 23:40

Diese Sorge wird mir noch den Rest geben
warum warum warum warum
bin ich unfähig fröhlich zu sein
ich habe so viele Gründe, die kompensieren
die Abwesenheit von Applaus
kalter Schnaps, Salat
Ruhe um nachzudenken
die Kinder, der Mann,
aber
die Familie kann nicht die Arbeit kompensieren
nichts kann das Gefühl kompensieren
das Gefühl der Bedeutsamkeit
nichts
nichts
nichts
nichts
vermutlich bin ich
und wenn ich mit Hass die Welt sprengen könnte
glaubt mir, ich hätte es getan!

Amnesie-Versuch
erfolglos
Selbstmordversuch
auch
„genug mit den Versuchen!“—sagte die Erfahrung
und löschte die Hoffnung auf Änderung
jetzt
mit einer Teilamnesie
und teilweise lebendig
erinnere ich mich nur an den Schmerz
und daran, dass sie weg ist
diejenige
Tanya

Es ist Zeit, für mich zu sorgen
und mir einen Liebhaber zu finden
von jenen jungen Langhaarigen
mit neugierigen Händen
und sorglosen Herzen
jene, die nicht mal fünf Leva in der Tasche haben
aber vor lauter Plänen platzen werden
Über die Zukunft, über die Liebe
und über noch etwas, was sie noch nicht kennen
ich kenne es auch nicht, aber ich verrate ihnen es nicht
sie suchen, sie warten auf Antworten von mir
ich werde mir irgendwelche ausdenken
die Kinder mögen Märchen
und die Erwachsenen mögen die Kinder
es ist einfach
wie das Atmen mit Inhalationsgerät
eines ans Leben sich klammernden
Totgeweihten
ohne Antworten
oder vielleicht nur mit einer Antwort
es ist Zeit
immer ist es Zeit fürs Leben

Fakt

Ich wälze mich nur in fremden Wörtern
und auf dem Teer der Eitelkeit kleben
Federn, Nägel, Essensreste
Brot und Kot fest
Ich werde sichtbar in dem Spiegel
Fakt
die Vogelscheuche ist nicht schön, aber hat eine Mission
sie gibt der Leere Gestalt

Landung

Ich habe keine Illusionen mehr
meine Gedanken sind fleischlos wie fleischlose Speisen
ich schlucke und bin satt für kurze Zeit
danach schlucke ich wieder
ich genese und schaue voraus
die Zeit vergeht und ich habe keine Vergangenheit
das bin ich
das Mädchen, das sich vergebens bemüht, weil es rennt
das Glück zieht an dem Rock, aber es rennt weiter
ich werde halten, mich umdrehen
ich soll hinfallen
um die Erde zu spüren
sie duftet und ist warm
mögen mich die Gräser streicheln
oben ist es kalt
einsame Bläue ohne Hände und Lippen
Friedhof für Sterne
wo sind die Bäume und die Blumen, das brausende Meer?
ich schalte den Fernseher an!
und dich lasse ich, oh Wind, weggehen
jede echte Frau hat einen Mann
nicht Sonne

Der Fluss

Immer weniger fürchte ich mich
immer weniger
ich bin es nicht gewöhnt, dass es so leicht ist
und stets erwarte ich was Schlechtes
aber du weißt, dass ich weiß
und ich weiß, dass du weißt
und es gibt nichts zu klären
oder uns zu rechtfertigen
mögen die Dinge passieren
oder nicht passieren
so wie es kommt
was der Fluss so mit sich bringt
ich liebe dich ununterbrochen
die zerstückelten Treffen machen die Zeit greifbar
kuscheln, warmes kuscheln
ich schlafe fast ein und du spielst mit meinen Haaren
Gott, ich bin so ruhig
es kann nicht wahr sein
es kann nicht wahr sein

Schafsgedichtchen

Ich werde bald entlassen von der Arbeit
und habe Angst
und kann nicht, kann nicht, kann nicht
meine Gedanken sammeln
die öden Gedanken
die Gedanken, die stets auf den Internetseiten wandern
zu Gedichten und zu Dichtern
und wollen nicht in die Krippe
die verdammten Gedanken
damit ich sie melke und schere
für den Herrn
und für das Brot

Lied

Deine Küche, liebe
ist mein Aerodrom
ich fliege, ich fliege
Wein, Käse und Musik
ach, was für Musik
zauberhaft ist es aus Leichtigkeit
auch in der Gravitation gibt es Freiheit
aber du weißt, liebe,
mit dir fliege ich

Schwindel

Ich weiß nicht, was ich will, zum Teufel
doch, ich weiß es, aber so geht es nicht
ich möchte, dass sich nichts ändert
und doch, dass alles anders ist
ja, aber kostenloses Mittagessen gibt es nicht
und auch vollkommene Glück
daher hasse ich die Wahlen
und laufe herum
wie ein kopfloses Huhn
mit mässiger Unvernunft
von einem Wahnsinn in den anderen
von innen nach außen von außen nach innen
von mir zu dir von dir zu ihm
von mir zu euch von ihnen zu uns
Tick-Tack Tick-Tack Tick-Tack Tick-Tack
bin nicht einmal traurig
die Welt dreht sich
niemand bin ich
niemand bist du
so ist es gut
so tut es nicht weh
niemand neben niemand
keiner näherte sich an
ich weiß nicht wer du bist
alles kreist
nichts sehe ich
siehst du mich

Brief nach Kabul

Ich habe einen Brief geschrieben
eine ganze Seite in kleiner Schrift
über die Kinder, über das Haus, über die Freunde
chaotischer und einfacher
Brief
über die kleinen Dinge
die groß sind, groß
größer als jedes Gedicht
ich stelle mir vor wie du ihn liest und lächelst
und schrumpfe
zu einer Träne

Ohne Antwort

Werde ich mich aufrichten können
und spucken
auf mich
auf alle meine Prinzipien und Wahrheiten
Wünsche, Ambitionen, Lieben
groteske Gedichte und Rollen
Erinnerungen, falsche Menschen
auf die ganze ausgedachte Welt?
ihr ins Gesicht zu spucken
und ihr zu verzeihen
endlich zu verzeihen, dass sie nicht echt ist?
werde ich es können
sie wieder zu erschaffen
von dem grünen Gras bis zum Himmel
von mir zu mir
aber nicht für dich
für mich
werde ich mich aufrichten können?

Er hat alle Rechnungen bezahlt und setzte sich
um Unterlagen zu sortieren, Geld zu zählen
danach ist er getaumelt
für einen Augenblick
ohne Lärm
mit ruhigem Gesicht
allein
der Sohn weint im anderen Zimmer
die Sargträger fragen nach einer Decke
und bringen ein Bündel heraus
So viel.



ФОНДАЦИЯ ЕМИЛИ

Inhalt

Es ist nicht leicht für die Tschuktschen	11
***Du hast ein rosa Gesicht	12
Elegantly Wasted	13
Skizze	14
Platonisch	15
***Ich sage meinen Namen	16
***Du kommst	17
Und keine Fragen, bitte	18
Liebe	19
***Ich lebe mit Müh und Not	20
Das Tägliche	21
Laune	22
Entdeckung	23
Perspektive	24
Und... ..	25
Die Pianistin	26
***Diese Sorge wird mir noch den Rest geben	28
***Amnesie-Versuch	29
***Es ist Zeit, für mich zu sorgen	30
Fakt	31
Landung	32
Der Fluss	33
Schafsgedichtchen	34
Lied	35
Schwindel	36
Brief nach Kabul	38
Ohne Antwort	39
***Er hat alle Rechnungen bezahlt	40

Tanya Nikolova
So viel

Nationalität: bulgarisch
1. Auflage

Aus dem Bulgarischen nachgedichtet von Ralitsa Atanasova-Volz
Literarischer Redakteur: Margarit Shekov
Kunstmaler: Venelin Pentshev

Format: 145/210
Druckbögen: 5,5

Von diesem Buch sind Exemplare in Erscheinung
getreten.
№.....

Herausgegeben von der Emily-Stiftung



Ende